

## PATENTSCHRIFT

— № 104814 —

KLASSE 51: MUSIK-INSTRUMENTE.

FABRIK LEIPZIGER MUSIKWERKE, VORMALS PAUL EHRlich & CO.  
IN GOHLIS B. LEIPZIG.**Mechanik für Orgelwerke.**

Patentirt im Deutschen Reiche vom 20. April 1898 ab.

Bisher wurde die Verbindung der Tasten von Orgelwerken mit den Ventilen der Pfeifen entweder dadurch hergestellt, daß der auf die Tasten ausgeübte Druck auf Zug- oder Schubstangen übertragen wurde, welche durch Winkel mit einem Ende der Abstracten verbunden waren, während das andere Ende der letzteren mittelst eines gleichen Winkels auf die Stecher der Ventile einwirkte, oder die Verbindung der Tasten mit den Ventilen wurde in der Weise hergestellt, daß von jeder Taste auf eine horizontal und parallel zu einander liegende Reihe von Wellen eine Drehung hervorgebracht wurde, die wiederum durch Hebelansätze einen Zug nach den Ventilen bewegte. Derartig umständliche Mechanismen wirken nach einigem Gebrauch immer ungenau; sie nehmen einen außerordentlichen Raum ein und verhindern ein unmittelbares Ansprechen der Pfeifen, welche durch die einzelnen Tasten zum Spielen benutzt werden sollen. Diese Einrichtungen bedingen zudem wegen der vielerlei Reibungen und Hebel nicht nur einen schweren Druck, sondern auch eine tiefe Niederbeugung der Tasten.

Die vorliegende Erfindung soll gegenüber den beschriebenen Nachtheilen den Vorzug einer einfachen starren, fast directen Verbindung zwischen Taste und Pfeifenstock haben, wodurch eine verhältnißmäßig große Raumbeschränkung, ferner eine ganz correcte Ansprache der Pfeifen und ein leichtes Spiel gewährleistet wird.

Die beiliegende Zeichnung läßt die Einrichtung einer derartigen Mechanik erkennen.

Durch Niederdrücken der Taste *a* (Seitenansicht Fig. 1 und Oberansicht Fig. 2) wird

von dem einstellbaren Knopf *a*<sup>1</sup> derselben eine in einer Leiste *b* gelagerte Kurbel *c* (zweckmäßig aus gebogenem Draht) hochgedrückt. Diese zieht durch eine Abstracte *d* einen Arm der auf dem Pfeifenstock in einer Leiste *e* gelagerten Kurbel *f* in die Höhe, so daß deren anderer Arm *f*<sup>1</sup> den auf den Ventilhebel *g*<sup>1</sup> sich stützenden Knopf *h* niederdrückt und hierdurch das Ventil *g* öffnet.

Durch einen Winkelansatz *g*<sup>2</sup> des Ventilhebels *g*<sup>1</sup> und Stangen *i* kann die Oeffnungsbewegung des ersten Ventiles gleichzeitig auf mehrere hinter demselben liegende Ventile übertragen werden (Fig. 1).

Wie aus Fig. 3 ersichtlich, kann der Druckknopf *h* auch von unten in den Pfeifenstock eintreten, der Ventilhebel *g*<sup>1</sup> muß dann ein zweiarmiger sein.

Die Abstracte *d* kann auch zwei- oder mehrtheilig sein; in diesem Falle wird sie an ihren Verbindungsgelenken durch Drahthebel *d*<sup>1</sup> geführt (s. Fig. 4).

Fig. 5 läßt die Anordnung der auf die Druckknöpfe *h* einwirkenden Kurbeln *f* und Fig. 6 die Lage der die Bewegung von den Tasten *a* auf die Pfeifenventile übertragenden Abstracten *d* erkennen.

## PATENT-ANSPRUCH:

Eine Mechanik für Orgelwerke, dadurch gekennzeichnet, daß in Leisten (*b e*) gelagerte Kurbeln (*c f*), welche durch Zugstangen (*d*) mit einander verbunden sind, beim Niederdrücken der Tasten die Bewegung der letzteren auf die Ventile übertragen, zu dem Zweck, ein leichteres Spiel und eine bessere Ansprache der Pfeifen zu ermöglichen.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.

Eigenthum  
des Kaiserlichen  
Patentamts.

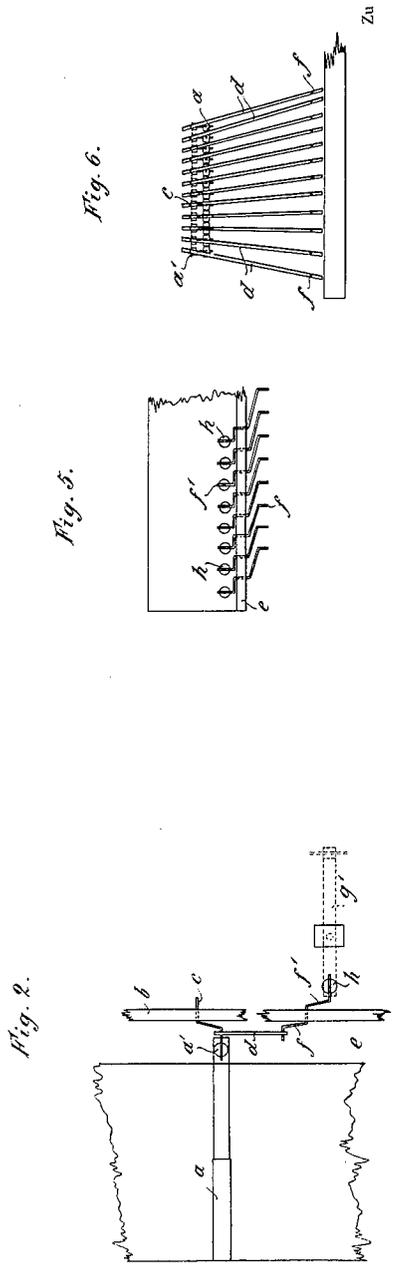
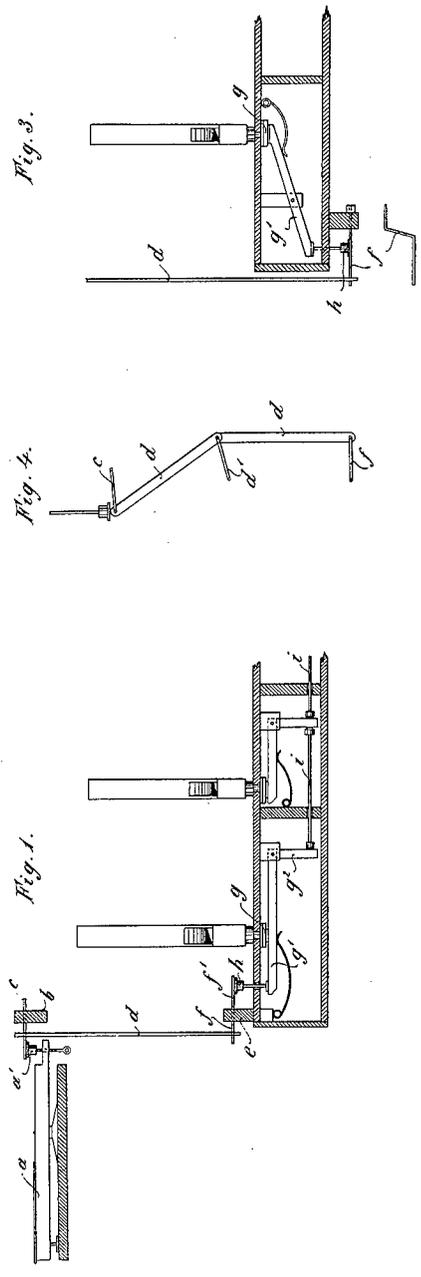
Nr 104814 — KLASSE 51.

---

AUSGEBEN DEN 25. AUGUST 1899.

---

FABRIK LEIPZIGER MUSIKWERKE, VORMALS PAUL EHRlich & CO.  
 IN GOHLIS B. LEIPZIG.  
 Mechanik für Orgelwerke.



Zu der Patentschrift  
 № 104814.

FABRIK LEIPZIGER MUSIKWERKE, VORMALS  
 IN GOHLIS B. LEIPZIG  
**Mechanik für Orgelwe**

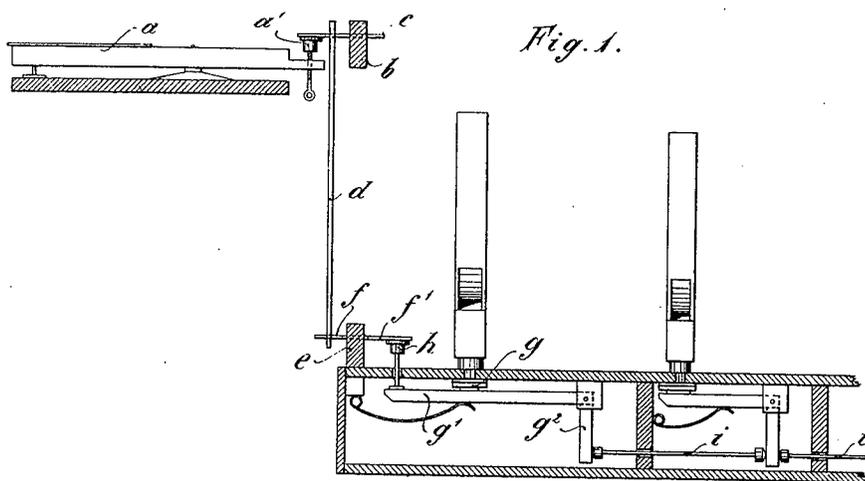
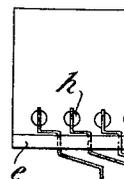
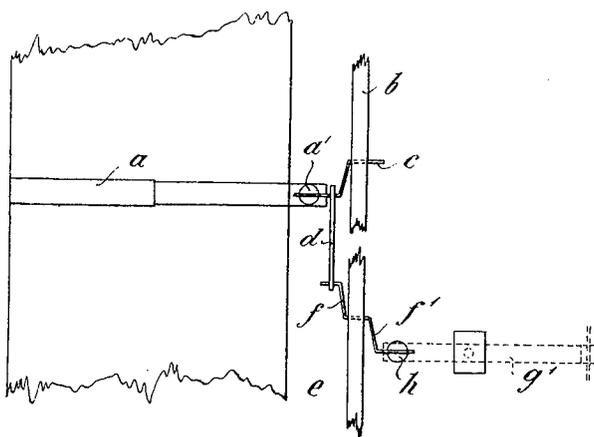


Fig. 1.

Fig. 2.



PAUL EHRLICH & CO.

G.

rke.

Fig. 4.

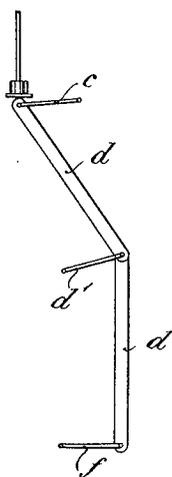


Fig. 3.

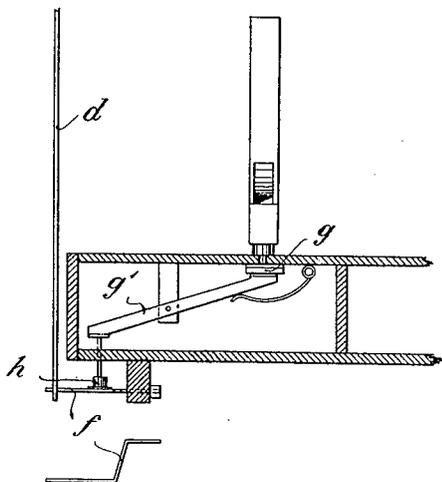


Fig. 5.

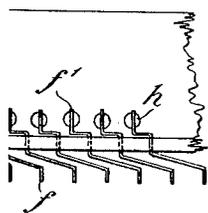
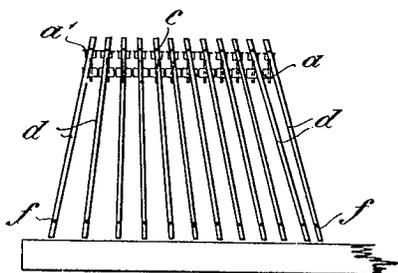


Fig. 6.



Zu der Patentschrift

№ 104814.

EREL